

Presseartikel vom 02.06. '99

Hochheimer Zeitung

Höchster Kreisblatt

Allgemeine Zeitung, Mainz

Main-Taunus-Kurier, Wiesbaden



Ohne kunsthistorische Vorbilder arbeiten die behinderten Künstler erläuterte Bettina Rudhof zur Eröffnung der Ausstellung in der Hochheimer Turmgalerie, in der Werke der Kraichgauer Werkstatt präsentiert wurden. Bild: Bahr

Ein Forum für Außenseiterkunst

Hochheimer Turmgalerie präsentiert Werke der Kraichgauer Werkstatt / Bis 27. Juni zu sehen

uli. HOCHHEIM – Vier Künstler der Kraichgauer Kunstwerkstatt sind in der Turmgalerie im Antoniushaus präsent. Erneut öffnet damit die Galerie ihre Pforten als Forum für sogenannte Außenseiterkunst. Stefan Glitsch, Michael Hall, Ulrike Welz und Andreas Kretz sind entwicklungsbehinderte Menschen, die in der Kraichgauer Werkstatt die Möglichkeit zu eigenständigen künstlerischen Arbeiten haben. Dies garantiert ihr Lehrer Wolfgang Hübner, der weder therapeutisch noch kunstpädagogisch Zielsetzungen hat, sondern vielmehr dafür sorgt, daß den insgesamt acht dort arbeitenden Künstlern der Zugang zum eigenen schöpferischen Potential erhalten bleibt. Gemeinsam ist diesen Künstlern, daß sie sich „vor den Toren der offiziellen Kunst befinden“, wie sich die Leiterin der Turmgalerie, Astrid Bierschenk, ausdrückte. Zudem müsse man sich als Betrachter darüber im Klaren sein, daß die Künstler ohne

kunsthistorische Vorbilder arbeiten, verdeutlichte Bettina Rudhof in ihrer Eröffnungsrede. Die Dozentin für Architekturgeschichte und Architekturtheorie an der Wiesbadener Fachhochschule arbeitete insbesondere den Unterschied zwischen den authentischen Arbeiten von Behinderten im Vergleich zu den Versuchen der art brut, mit den herausragenden Repräsentanten wie Jean Dubuffet oder Pablo Picasso oder der verkitschten Naivität eines Friedensreich Hundertwasser heraus. Jeder Vergleich mit Kinderzeichnungen oder unbewußten Kritzeleien sei ebenso unzutreffend, denn die vorliegenden Arbeiten seien die Ergebnisse einer künstlerischen Anstrengung, wengleich sie aus den Tiefen einer uns nicht bekannten Welt stammen. Aber eben einer Welt, die eine Freiheit in der Wahl der künstlerischen Ausdrucksmittel nicht kenne. Das habe dann nichts gemein mit jenen künstlerischer Programmatik, sich die Welt der

Naiven zu erschließen. Diesen Theoremen stehen die Werke selbst gegenüber.

Empfangen wird der Ausstellungsbesucher von einer großartigen Pappmacheskulptur von Michael Hall. Die gut einen Meter hohe Figur „Geschichtenmantelkautz“ trägt in der Tat eine Ummantelung die wie ein begehbares dreidimensionales Bilderbuch voller kauziger Einzelgeschichten erfahrbar wird. Stefan Glitsch ist unter anderem mit den „Knut-schenden Nashörnern“ aus dem Jahr 1998 vertreten. Ihm gelingt es, jedes seiner Bilder mit einer speziellen Farbcharakteristik auszustatten. Die steht dann im Dialog etwa zum zur Tristesse einer „Straßenbahnfahrerin“. Von durchdringender Helligkeit die Farbigeit von Andreas Kretz, die unwillkürlich an das Glück erinnert, das eine von der Mittelmeersonne angeleuchtete Eiswerbung auslösen kann. Die Kompositionen seiner meist rosaroten, blauen und türkisen Farbtöne treffen direkt ins Ge-

mütszentrum, lösen Heiterkeit aus, die allerdings spätestens dort wieder gebremst wird, wo, wie etwa bei dem Werk „Blondine“, üppige Schönheit ins Monströse zu kippen scheint. Ulrike Welz schließlich arbeitet am liebsten mit Ölkreide. Nah rückt sie den Betrachter an ihre Motive heran. „Mit viel bunter Kreide mal ich das Bild“, sagt sie von sich. Und irgendwie hat sie dabei aber eine Vorstellung von der Harmonie ihrer Farben, denn wenn in dem Malkasten eine bestimmte Fabe fehlt, geht ihre Arbeit erst dann weiter, wenn dieser Ton neu besorgt ist. Daß sie ihre Eindrücke zu einem spezifischen Ausdruck aufs Papier bringen kann belegen nicht nur ihre Werke selbst, sondern auch so anrührende Sätze von ihr wie: „Ich habe einen Regenbogen ganz groß gesehen, geguckt und gemalt.“ Zu sehen sind die Werke noch bis einschließlich 27. Juni zu den üblichen Öffnungszeiten von Mittwoch bis Sonntag jeweils von 15 bis 19 Uhr.

PRESSENOTIZ

in

6.99

AZ Mainz	Höchster Kreisblatt
Hochheimer Zeitung	Main-Taunus-Kurier
Frankfurter Rundschau	X Hochheimer Anzeiger

Ausstellung der Kraichgauer Kunstwerkstatt



HOCHHEIM (bfp) - Bilder, Grafiken und Skulpturen bestimmen zur Zeit das Ambiente in der Turmgalerie des Antoniushauses. Vier Künstler gestalten mit Farbstiften, als Radierung, mit Pastellölkreide oder Tempera bunte, harmonische Bilder und Skulpturen aus Pappmache. Die behinderten Künstler arbeiten in der Kraichgauer Kunstwerkstatt in Sinsheim.

Diese Arbeitsgruppe für Be-

hinderte fördert die Kreativität und das Selbstwertgefühl von geistig und mehrfachbehinderten Erwachsenen. Seit 1991 beteiligte sich das Haus an vielen Ausstellungen in Deutschland und im Ausland.

Stefan Glitsch, Michael Hall, Ulrike Welz und Andreas Kretz setzen die künstlerische Tradition der Kraichgauer Kunstwerkstatt fort. Die Verantwortlichen des Antoniushauses freuen sich darüber, daß sie die-

se Ausstellung in ihrem Haus einer breiten Öffentlichkeit zeigen können.

Am 30. Mai fand die Ausstellungseröffnung statt. Bis zum 27. Juni können die Werke mittwochs bis sonntags von 15 bis 19 Uhr besichtigt werden. Die Arbeiten können käuflich erworben werden. Unser Foto zeigt die Skulptur „Geschichten vom Umhangskauz“ von Michael Hall. (Foto Pickartz)